

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg und Bildenfels; sowie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Grünhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Reusstädtel, Schwarzenberg, Bildenfels und Zwönitz.

N^o 262 Urtheil täglich mit Ausnahme des Montags. Donnerstag, den 10. November. Inhaber: Georg Meißner, Buchhändler, Aue. Preis vierteljährlich 15 Ngr. Inseraten-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(5668-89)

Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber sollen vom unterzeichneten Königl. Gerichtsamt

am 21. November 1864,

um 11 Uhr Vormittags,

die zum Nachlasse weil. des Bäckermeisters Christian Paulus Klotz zu Oberschlema gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Hausgrundstück Nr. 48 des Brandkatasters, Nr. 174a. und 174b. des Flurbuchs, Fol. 51 des Hypothekensuchs für Oberschlema, 65 Qu.-Ruthen Flächenraum enthaltend und mit Fol. 50, 51 Steuerereinheiten belegt, und
- 2) die Feldparzelle Nr. 101a. des Flurbuchs, Fol. 31 des Grundbuchs für Auerhammer, 3 Ader 19 Qu.-Ruthen Flächenraum enthaltend und mit 31,00 Steuerereinheiten belegt,

an unterzeichneter Königl. Gerichtsamtstelle unter den am Gerichtsprotokoll ersichtlichen und im Termine besonders bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Schneeberg, den 3. November 1864.

Das Königl. Gerichtsamt.

Dresdler.

Franz.

(5667)

Holzauction auf Oberwiesenthaler Forstrevier.

Im Bachmannschen Gasthose zu Neudorf sollen

den 17. November 1864, von früh 9 Uhr an,

die nachstehend verzeichneten, in verschiedenen Abtheilungen des Oberwiesenthaler Forstreviers aufbereiteten Hölzer, als:

1457 weiche Klöße,

$\frac{1}{2}$ Klstn. harte Scheite,

280 $\frac{1}{2}$ " weiche

1 $\frac{1}{2}$ " Klippel,

252 $\frac{1}{2}$ " Stöcke,

$\frac{1}{2}$ " harte

21 $\frac{1}{2}$ " weiche Nester und

55 $\frac{1}{2}$ Schock weiches Reifig

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich deshalb an den Herrn Forstinspector Greiffenhahn in Oberwiesenthal zu wenden.

Königliches Forstverwaltungsamt Annaberg,

am 7. November 1864.

von Göb.

Rehnert.

Tagesgeschichte.

Der Friedensvertrag zwischen den beiden deutschen Großmächten und Dänemark

Ist nunmehr im officiellen Worttext veröffentlicht worden. Das ganze ziemlich umfangreiche Actenstück abzufragen, dazu fehlt uns der Raum; auch dürften uns sicher viele unserer Leser kaum dafür danken, eben weil sie sich mit Durchlesung solcher umfangreicher diplomatischer Arbeiten nicht gern befassen. Doch einen möglichst kurzen und dabei alles Wichtige enthaltenden Auszug aus dem Friedensvertrage können und dürfen wir unseren geehrten Lesern doch nicht vorenthalten. Hier folgt er:

Art. 1 und 2 des Friedensvertrages enthalten die gewöhnlichen Einleitungen solcher Verträge: daß inskünftig Friede und Freundschaft zwischen beiden Theilen sein soll, daß alle früheren Verträge, soweit sie dieser neue nicht aufhebt, wieder in Kraft treten sollen etc. In Art. 3 „verzichtet“ der König von Dänemark „zu Gunsten der Monarchen von Preußen und Oesterreich“ auf alle seine Rechte auf die drei Herzogthümer und verpflichtet sich, alle Verfügungen anzuerkennen, welche dieselben über diese Länder treffen würden. Der in den Friedenspräliminarien befindliche Ausdruck: „er tritt die

Rechte ab an Preußen und Oesterreich (cede)“, der damals förmlich Anstoß erregte, ist also in den correctern, „er verzichtet (renonce) auf die Rechte“ — d. h. die Rechtsansprüche — verwandelt worden. Art. 4-7 betreffen die neue Grenzregulirung zwischen Jütland und Schleswig und die Abtretung der jütischen Enclaven in Schleswig. Letztere sind: der jütische Theil des Amtes Møgel-Tondern, der Inseln Föhr, Sylt, Rombe etc. (dies etc. bedeutet wohl die ungenannten kleineren Inseln) und die ganze Insel Amrum.

Die neue Grenzlinie zwischen Schleswig und Dänemark ist etwas günstiger als diejenige, welche z. B. von der Neuen Preussischen Zeitung als die wahrscheinliche bezeichnet ward. Sie geht in der Mitte ein Stück an der Königsau hin, wie bisher, bückt sich aber im Westen und Osten südlich ein, indem dort das bisher in Schleswig enclavirte Amt Ripen mit Jütland in Verbindung gebracht, hier die Halbinsel Stenderup an Dänemark abgetreten wird.

Art. 8 setzt den Antheil, den die drei Herzogthümer an der dänischen Staatsschuld zu übernehmen haben, auf 29 Mill. Thlr. in dänischer Münze (also nicht ganz 22 Mill. Thlr. preuß. Cour.) fest. Diese Summe haben die Herzogthümer zu bezahlen binnen einem Jahr nach ihrer definitiven Organisation, und zwar entweder 1) in baarem Geld (75 Thlr. preussisch auf 100 Thlr. dänisch), oder 2) in Obligationen, welche zu der innern dänischen Staatsschuld gehö-

ren und 4 Proc. Zinsen tragen, oder 3) in Staatsschuldzinsen, welche die Herzogthümer für sich ausstellen, mit 4 Proc. Zinsen und 2 Proc. Amortisation. (Art. 9.) Bis zu dieser völligen Abzahlung entrichten die Herzogthümer 4 Proc. der festgesetzten Summe als Verzinsung.

Art. 12 bestimmt, daß Preußen und Oesterreich sich die Kriegskosten von den Herzogthümern (hier sind jedenfalls alle drei gemeint) zurückzahlen lassen werden.

In Art. 13 verpflichtet sich der König von Dänemark zur Herausgabe aller Fahrzeuge und Waaren, die österreichischen, preussischen und deutschen Ahebern abgenommen worden, beziehentlich ihres Werths, sammt Entschädigung für die durch die Wegnahme den Eigenthümern verursachten Kosten (Liegengelber etc.), ebenso zur Herausgabe aller der in den (nun abgetretenen) Herzogthümern selbst aus einem militärischen Grunde weggenommenen Fahrzeuge.

Von Seiten Preußens und Oesterreichs findet die gleiche Rückgabe der von ihnen weggenommenen dänischen Fahrzeuge und Waaren statt. Von der dänischen Entschädigungssumme wird der Betrag der in Sütland erhobenen Contributionen abgerechnet.

Eine gemeinschaftliche Commission soll das Nähere regeln.

Alle Gelder, welche einzelne Angehörige der Herzogthümer, oder Communen, Körperschaften, öffentliche Anstalten als Cautionen, Depositen etc. in dänische Kassen eingelegt haben, werden zurückerstattet. Das Gleiche geschieht auf der andern Seite. Ebenso werden zurückerstattet die Amortisationskassen für die holsteinischen Kassen, die Gefängnisbau-, Brandversicherungs-, Depositen-, und ähnliche Kassen, endlich die Kassenbehälter der Herzogthümer. Die flensburger Sammlung von Alterthümern zur Geschichte Schleswigs wird von der dänischen Regierung wieder herbeigeschafft. (Art. 14.)

Die auf die Specialbudgets Dänemarks oder der Herzogthümer angewiesenen Pensionen werden von den betreffenden Ländern auch ferner ausgezahlt; die bisher gemeinschaftlichen werden repartirt. (Art. 15—16.)

Der Antheil an dem 1842 zu Kopenhagen errichteten Renten- und Lebensversicherungsinstitut bleibt den Betheiligten vorbehalten.

Die neue Regierung der Herzogthümer erkennt alle von der bisherigen Regierung eingegangenen Verpflichtungen an (ausgenommen die auf den Krieg und die Bundesexecution bezüglichen), ebenso wie alle gesetzlich erworbenen Rechte einzelner oder ganzer Körperschaften. (Art. 17.)

Die Räumung Sütlands von den verbündeten Truppen soll spätestens binnen drei Wochen nach Auswechslung der Ratificationen stattfinden und wird durch ein besonderes Protokoll näher geregelt.

Dies die Hauptpunkte des Friedensvertrags zwischen den beiden deutschen Großmächten und Dänemark. Der Friedensvertrag wurde bekanntlich am 30. Oct. in Wien unterzeichnet.

Deutschland.

Oesterreich. So viel scheint bis jetzt festzustehen: Der neue Minister des Aeußern Graf Mensdorff wird durchaus nicht zu allem Ja und Amen sagen was Preußen wünscht. Die Allianz zwischen Oesterreich und Preußen ist zwar durchaus noch nicht gelöst, allein Graf Mensdorff wird Oesterreichs Bedeutung Preußen gegenüber kräftiger und entschiedener zu wahren wissen, wie sein Vorgänger Rechberg. Dies beweisen bereits folgende beiden neusten telegraphischen Nachrichten aus Wien vom 6. Nov.: 1., Es wird authentisch versichert, daß Oesterreich in Berlin die Betheiligung an einem eventuellen Antrage am Bunde wegen Räumung Holsteins von den Bundesstruppen ablehnen wird. 2., Preußen ist bereit, einen Bundesbeschluß über Mitbesetzung Holsteins durch Bundesstruppen unter dem neuen Rechtstitel des Interesses des Bundes bei Regelung der Erbfolgefrage zu acceptiren.

Wien, 4. Nov. Das diesseitige Cabinet hat mit dem preussischen seit Herr v. Bismarck wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, bis gestern Abend noch kein Wort, weder über die schleswig-holsteinische Successions-Frage, noch über die Zollvereinigungs-Frage gewechselt. Herr v. Bismarck ist in beiden Angelegenheiten noch die Antwort auf die letzten österreichischen Depeschen schuldig. Damit erledigen sich alle Zeitungs-Nachrichten bezüglich eines angeblichen Fortschreitens dieser Fragen zu einer Verständigung unter den deutschen Großmächten. Man ist hier geneigt, dem Bögnern, Sinausschieben des Herrn v. Bismarck ganz bestimmte Absichten unterzulegen, die jedoch so lange auf sich beruhen mögen, bis sie deutlicher hervortreten. Auch von der Absicht Preußens, sich Lauenburg einzuverleiben, ist hier offiziell noch nichts verlautbart worden, deßhalb war denn auch das hie-

sige Cabinet noch nicht in der Lage, wie sich ein festes Blatt be-
weisen läßt, eine Erklärung dieser Absicht auszusprechen. Eben so
wenig haben sich Oesterreich und Preußen über einen Antrag beim
Bunde auf Zurückziehung der Executions-Truppen aus Holstein be-
reits geeinigt. Man erkennt allerdings beiderseits an, daß jetzt nach
Unterzeichnungen des Friedenstractates, an Stelle der bisherigen Aus-
nahmestände in den Herzogthümern ein Definitivum geschaffen und
dazu entsprechende Vorbereitungen getroffen, namentlich die Trup-
pen wenigstens theilweise zurückgezogen werden müssen; über die We-
ge zur Ausführung dieses Gedankens ist man aber zu einer Verein-
barung noch nicht gelangt. Endlich weiß man hier auch nichts von
angeblichen Eröffnungen Rußlands darüber, daß es dem Großher-
zoge von Oldenburg rathen werde, von der weiteren Verfolgung der
ihm cedirten Erbansprüche des Hauses Gottorp abzusehen. In der
jetzigen politischen Konstellation dürfte auch für Rußland keine Ver-
anlassung liegen, einen solchen diplomatischen Rückschritt zu thun und
somit gewisser Maßen einen Fehlschritt einzugesetzen. Trotz der zu-
verlässlichen Behauptung der Gen.-Corr., daß die Ministerkrisis mit
dem Rücktritte des Grafen Rechberg geschlossen sei, glaubt man doch
mit guten Grunde, daß auch noch die Entlassung des Herrn v. Ple-
ner bevorstehe. [Ein wiener Correspondent der D. A. Z. erzählt
aus den letzten Tagen des Grafen Rechberg ein Wort desselben in
Bezug auf Hr. v. Plener. Die beiden Minister gingen zusammen
aus der Thür, welche aus dem Wartesalon im auswärtigen Amte
auf die große Treppe führt. Graf Rechberg, noch sich zu Hause füh-
lend, ließ dem Finanz-Minister den Vortritt. „Ich bitte, nach Ihnen“,
fräufte sich Hr. v. Plener. „Nach mir?“, entgegnete Graf Rechberg.
„Kommen Sie lieber gleich mit, sonst hat die Wiener Zeitung dop-
pelte Arbeit.“ Der Finanz-Minister soll sehr verduht dreingehaut
haben.]

Wien, 5. Nov. Vorgestern ist der hiesigen Handelskammer, wel-
che sofort darüber in Berathung treten wird, eine an die Handels-
kammern Oesterreichs gerichtete Adresse der gesammten einundzwan-
zig Handelskammern von England überreicht worden. Das umfang-
reiche Schriftstück gibt einen in Bezug lichtvoller und praktischer
Darstellung meisterhaft gehaltenen Abriss der Entwicklungsgeschichte
des britischen Verkehrs vom Prohibitionismus bis zur Freiheit, weist
deren Segnungen mit Hilfe der Statistik unwiderleglich nach und
fordert die berufenen Vertreter der Arbeit in Oesterreich mit einbring-
lichen Worten auf, sich nicht abzuschließen von jener freihandlichen
Bewegung, nach welcher der internationale Verkehr streben muß, und
deren Ausdehnung über alle Staaten und Nationen aus der Solida-
rität der Arbeit in der ganzen civilisirten Welt früher oder später
mit Nothwendigkeit erfolgen werde. Diese Adresse ist jedenfalls eine
wichtige Thatsache; von englischen und österreichischen Staatsmän-
nern aller Wahrscheinlichkeit nach hervorgerufen, ist sie wohl als un-
mittelbarer Vorläufer von Handelsverträgen Oesterreichs mit Fran-
reich und England zu betrachten. Auf den Abschluß von solchen hin-
zuwirken, betrachtet auch, wie ich hinzufüge, Graf Mensdorff als eine
der zunächst ihm gestellten Aufgaben. Noch mehr als sein Vorgän-
ger betrachtet er den Uebergang Oesterreichs vom Schutzhandel zum
freien Verkehr als eine mit Nothwendigkeit zu vollziehende Evolution,
von den wichtigsten politischen und materiellen Interessen des Kai-
serstaates gefordert. Wir können uns nur aufrichtig freuen, wenn
die Grundsätze der Handelsfreiheit in Oesterreich endlich auch prak-
tisch zum Durchbruche kommen. Kein Land hat zuletzt dabei mehr
zu gewinnen, als Oesterreich.

Wien, 5. Nov. Auch ohne die nicht mehr mißzuverstehenden
Andeutungen der officiellen Berliner Blätter hat man bereits hier
aufgehört, sich einer Täuschung darüber hinzugeben, daß Preußen
nur deshalb den Gerüchten über seine Annexionsbestrebungen nicht
entgegentritt, weil es sich bereits im Besitze des Herzogthümers glaubt.
Ueber die Stellung Oesterreichs in dem nun folgenden zweiten Akte
des schleswig-holsteinischen Drama's läßt sich um so weniger bereits
etwas Bestimmtes sagen, als abgewartet werden muß, welche Hal-
tung die Mittelstaaten einnehmen werden, zumal in Württemberg
ein neues Ministerium an der Spitze steht und in Baiern die Er-
nennung des neuen Ministerpräsidenten noch bevorsteht. Die Frage
ob Oesterreich mit Preußen gegen die Mittelstaaten oder mit den
Mittelstaaten gegen Preußen Front machen werde, welches im letz-
tern Fall dieses bereits im Voraus mit der Drohung beantwortete,
aus dem Bunde treten zu wollen, ist vorläufig eine mäßige
und das Bestreben Oesterreichs gerade durch gutes Einvernehmen
mit Preußen in die richtige Stellung zum Bunde zu gelangen, ist
jedemfalls ein aufrichtiges. Indessen ist es wichtig, darauf aufmerk-
sam zu machen, daß sowohl hier als in Berlin die Anschauung im-
mer mehr Platz greife, die Schwierigkeit der Entscheidung in der

Herzogth
Schlesw
des Rech
heit als
europäis
die Angel
sich bewa
gen mit
wesen
man will
und brin
soeben i
welcher
ben sollt
Aus
preussisch
die Zus
eines T
beschrän
Pre
stern M
schaft de
Wie
Meinung
Schritte
bewegen

Wie
v. Bism
sterreich
marck d
zweifelte
Der
aus wel
wieder
ihre Un
surgent
Krieges
men sin

Un
handelte
Derfelb
tigen di
Renten
und beg
Manve
eine vor
macht, f
sich, zu
auch D
in ihm
befände
gelang
zuholen
arbeit r

Da
postbe
Das Ge
täglich
täglich
fahren
dern P
tauben
Corresp
wordan
M
Schluß
ungünst
ersten
theile d
Die D
den
ein

Herzogthümerfrage liege darin, daß für jene über das Schicksal Schleswig, weil letzteres außerhalb des Bundes steht, der Rahmen des Rechtspruches nicht ausreiche und die Schleswig'sche Angelegenheit als die Interessen der europäischen Mächte berührend auch einen europäischen Character erhalte. Es liegt daher die Versuchung nahe, die Angelegenheit vor das Forum Europas zu bringen und wenn es sich bewahrheitet, daß Herr v. Bismarck's persönliche Verhandlungen mit dem Kaiser Napoleon und dem Czaren nicht erfolglos gewesen, so wäre diese Versuchung gerade für Preußen sehr groß, ja man will sogar wissen, daß es dieser Versuchung nicht widerstehe und bringt damit die Verhandlung in Verbindung, die, wie es heißt, soeben in Berlin bezüglich des Kongresses gepflogen worden, und in welcher auch die „nahe Feder“ von Nizza eine Rolle gespielt haben sollte.

Aus Wien wird der Augsburger „Allg. Ztg.“ berichtet: Die preussische Antwort in der Zollfrage sei angelangt. Sie wiederholte die Zusage einer späteren Zollvereinbarung, lehne aber jede Bestimmung eines Termines ab und vindicire inzwischen dem Zollverein die unbeschränkste Selbstbestimmung.

Preußen. Berlin, 8. November. Herr v. Bismarck hat gestern Abend die hier eingetroffene Deputation der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg empfangen.

Wie die „B. und S. Z.“ vernimmt, will die Regierung Sachsen-Meinungen alle Prätendenten auf Lauenburg zu einem gemeinsamen Schritte gegen die Einverleibung dieses Ländchens in Preußen bewegen.

Frankreich.

Wie der Pariser „International“ versichert, beabsichtigt Herr v. Bismarck den Austritt Preußen aus dem Bunde, falls Oesterreich sich auf die Mittel- und Kleinstaaten stützt. (Herr v. Bismarck dürfte sich doch wohl noch etwas besinnen, ehe er diesen zweifelhaften Schritt thut.)

Der Patrie geht über Dona eine Privat-Depesche aus Tunis zu, aus welcher erhellt, daß die Situation des Landes seit einiger Zeit wieder schlimmer ist. Mehrere Stämme aus dem Innern, welche ihre Unterwerfung angezeigt hatten, wieder neuerdings mit den Insurgenten gemeinsame Sache gemacht. Am 30. Oct. kreuzten drei Kriegsschiffe der englischen Marine, die kürzlich von Malta gekommen sind, vor der Küste von Tunis.

Italien.

Ungemeines Interesse erregte der zu Termini auf Sizilien verhandelte Prozeß gegen den Lieutenant Dupuis und seine Mitschuldigen. Derselbe hatte zur Zeit der Verfolgung gegen die Konfiskationspflichtigen die Nachricht erhalten, daß in einem Hause zu Petralia neun Renitenten verborgen seien. Er eilte mit mehreren Soldaten dahin und begehrte Einlaß. Jenes Haus war aber nur von einem alten Manne und seinen zwei Töchtern bewohnt, von denen erst kürzlich eine von Briganten entehrt worden war. Dadurch misstrauisch gemacht, fürchtete der Alte neue Schmach für seine Familie und weigerte sich, zu öffnen, antwortete vielmehr mit Flintenschüssen. Da ließ auch Dupuis fernern und schloß das Haus in Brand. Schon stiegen in ihm Zweifel auf, ob sich die vermutheten Briganten in dem Hause befänden, und er eilte mit seinen Leuten, Hülfe zu leisten; doch es gelang nur, die drei Leichen aus den brennenden Trümmern hervorzuholen. Dupuis ward mit seinen Genossen zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Königreich Sachsen.

Dresden, 6. Nov. Seit dem 1. d. M. ist unsere neue Stadtpostbeförderung ins Leben getreten. Die Sache geht sehr flott. Das Hauptpostamt wird sieben, von Ostern an acht Postexpeditionen täglich arbeiten lassen; 77 Briefkästen nehmen die Briefe auf, die täglich neunmal abgeholt werden; 165 Carriol- und andere Wagen fahren Tag für Tag, Sonntags 144, durch die Straßen und befördern Postgüter. Eine Legion gelber Canarienvögel fliegen als Brieftauben in die Häuser; und dies alles, wo die Beförderung der Correspondenz durch das Aufheben der Briefdreier wohlfeiler geworden ist.

Meißen, 8. Nov. Die diesjährige Weinernte, welche mit Schluß des October beendigt worden ist, hat mit Rücksicht auf den ungünstigen Witterungsverlauf des ganzen Jahres und den in der ersten Woche v. M. eingetretenen starken Frost, welcher zwei Drittheile der Frucht zerstörte, ein sehr unerfreuliches Ergebnis geliefert. Die Quantität, welche ohne den Frost eine sehr bedeutende hätte sein können, erreichte kaum ein Drittheil von der eines Mitteljahres, während die Qualität den geringsten beizuzählen ist, die wir in einer langen Reihe von Jahren gehabt haben.

Wilsdruff, 7. November. Heute früh wurde beim Gutsbesitzer Pfähler in Grumbach dessen 13 Jahre alter Knabe durch Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden. Zwei Mägde, namens Reinhart und Sieber, erstere 18 letztere 16 Jahre alt, lagen bewußtlos in dieser Kammer. Der sofort gerufene Arzt erklärte, daß die Mägde wenigstens die Sieber, wieder genesen würde. Die Mägde hatten Abends vor dem Schlafengehen Feuer im Ofen angebrannt, dabei aber die in der Ofenthüre befindliche Klappe nicht geöffnet und dadurch dem Feuer die nöthige Zugluft entzogen. Im Ofen lagen eine Menge unverbrannter Steinkohlen, und man sah, daß der Rauch zwischen Thüre und Ofen in die Kammer gebrungen war.

Feuilleton.

Der Finger Gottes. Die „Ham. Nachr.“ melden aus Hamburg selbst den nachfolgenden eklatanten Fall: „Ein Frauensindler befand sich kürzlich wegen Verdachts des Diebstahls bei der Polizei in Untersuchungshaft. Dem sie inquirirenden Beamten gegenüber vermah sie sich hoch und theuer, unschuldig zu sein und bekräftigte ihre Versicherungen mit dem herausfordernden Zusatze, daß sie vom Schläge getroffen werden wolle und daß ihr Kind bei der erwarteten Geburt sterben möge, wenn sie den ihr zur Last gelegten Diebstahl begangen habe. Und Beides ist nun in Erfüllung gegangen. Nachdem sie wegen fehlender Ueberführungsbeweise in Freiheit gesetzt war, kam sie in diesen Tagen in die Entbindungsanstalt. Ihr Kind starb und sie wurde vom Schläge gelähmt und der Sprache beraubt. In diesem schwer getroffenen Zustande bekannte sie den fraglichen Diebstahl und wies die gestohlenen Sachen nach.“

Man schreibt der Volkszeitung aus Westfalen vom 8. Nov.: „Der Nachricht, daß der Herr Kriegs- und Marine-Minister von Roon seine General-Commandos vertraulich angewiesen hat, für die Verbreitung des konservativen illustrierten Blattes Dohem zu wirken, können wir die Notiz beifügen, daß die gleiche Weisung seitens des Constatatoriums zu Münster an die Geistlichen ergangen ist mit dem Auftrage, die Verzeichnisse der Subscribenten dorthin einzulenden.“

Der Berliner Kriminalpolizei sind in den letzten Tagen massenhafte Zwei- und Einhalerstücke zugegangen, die ihrem Gepräge nach sämmtlich aus derselben Fabrik sein müssen. Die Haler tragen die Jahreszahlen 1784, 1786 und 1789, sind von Blei und ziemlich schlecht geprägt, auch beim Hinwerfen von so schlechtem Klange, daß man augenblicklich ihre Unechtheit erkennen mag.

Einem dem bekannten Baldschmied ähnlichen Fall erwähnt der „Engau-Deutscher Volksbote“ aus Neubüchel: Dort starb Freitag den 14. Okt. ein Mädchen im Alter von 18 Jahren 2 Monate, welches nicht nur völlig ausgebildet, sondern auch 72 Zoll lang und 180 Pfund schwer war. Die Sektion wies als Todesursache die Fettsucht nach, und das Fett fand sich an der Brust 3 Zoll und an den Seiten 4 Zoll hoch.

Vertikales.

Eingekandt.

In den nächsten Tagen wird unser rühmlichst bekannter sächsischer Landmann, der ausgezeichnete Zauberünstler, Herr Deser aus Meißen, welcher gegenwärtig in Reichenbach weilt, in Schneeberg Vorstellungen im Gebiete der höheren Magie und Chemie geben, auf die wir das Publikum hiermit vorläufig aufmerksam machen wollen. Dr. Deser leistet nicht allein Ausgezeichnetes, ja Ueberauschendes in seiner Kunst und fesselt bei seinen Vorstellungen Geist und Auge; er weiß auch durch angenehme Unterhaltung seinem Publicum einen genussreichen Abend zu verschaffen. Diejenigen, welche noch keine Gelegenheit hatten, die Leistungen dieses vielleicht noch nicht übertroffenen Zauber Künstlers zu sehen, machen wir auf den Besuch dieser Vorstellungen aufmerksam, weil man sich dafelbst einen Genuß verschaffen kann, der das Interessante mit dem Angenehmen so schön verbindet.

Mittel für Brust- und an Asthma-Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenen Husten, überhaupt Brust-Leidende, mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn in Dessau** wenden, die einen Kräuterlast gegen Asthma, und ein Kräuterpulver für Brustleidende besitzen, wodurch Vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen. (6-9)

Getreidepreise in Zwickau am 8. November 1864.

Weizen:	4	Thlr.	15	Ng.	4	Thlr.	17½	Ng.	4	Thlr.	20	Ng.
Korn:	3	Thlr.	5	Ng.	3	Thlr.	7	Ng.	3	Thlr.	10	Ng.
Gerste:	2	Thlr.	20	Ng.	2	Thlr.	21	Ng.	2	Thlr.	22	Ng.
Safer:	1	Thlr.	20	Ng.	1	Thlr.	26½	Ng.	1	Thlr.	27	Ng.

Sparcasse zu Kirchberg: Jeden Donnerstag, von früh 9 bis Mittag 12 Uhr.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

In Folge ungemein starken Zugangs zu dieser Anstalt war bis November d. J. die Zahl der Versicherten auf 26397 Pers., die Versicherungssumme auf 45,604000 Thlr., der Kapitalfonds auf etwa 12,450000 Thlr. gestiegen.

Die Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück. Durch den Durchschnitt dieser Dividende von 30 Proz. während des letzten Jahrzehends hat sich der jährliche Aufwand für eine beim Tode zahlbare Versicherungssumme von 1000 Thlr. für den Beitritt

im	30. Jahre	35. Jahre	40. Jahre	45. Jahre	50. Jahre
auf	18 Thlr. 15 Sgr.	20 Thlr. 24 Sgr.	23 Thlr. 21 Sgr.	27 Thlr. 22 Sgr.	33 Thlr. 4 Sgr.

ermäßigt.

Im Jahre 1864 wird eine Dividende von 37 Proz. und im Jahre 1865 eine solche von 38 Proz. vertheilt, wodurch noch größere Ermäßigungen der Beiträge eintreten.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Auf diese Vorzüge verweisend, laden zur Versicherung ein

J. G. Müller in Schneeberg.

Jul. Römer in Annaberg.

Carl Lipfert in Eibenstock.

Carl Emil Bonitz in Schwarzenberg.

Friedr. Wolf in Zwickau.

(5667—68)

Grosses Instrumental- und Vocal-Concert,

wobei das große Melodrama: „Die Weihnachtstheater“ unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederkränz“ und des Stadtorchesters aus Schwarzenberg zur Aufführung kommt, findet nächsten Sonntag, den 13. November a. c., Abends 7 Uhr, in meinem geheizten Saale statt. — Auch an diesem Tage werde ich für gute warme Speisen und Getränke bestens sorgen und ladet zu diesem Vergnügen hierdurch ganz ergebenst ein

Fischer in Lauter.

(5662)

Gasthofs-Verkauf.

Der erst seit März d. J. durchaus neu restaurirte, auf's comfortabelste eingerichtete

Gasthof zum deutschen Haus in Buchholz im Erzgebirge soll, der Erbtheilung halber, sofort verkauft werden. Derselbe enthält 7 Fremdenzimmer, einen ganz neu ausgestatteten Tanzsaal, Stallung für 70 Pferde, große und gute Kellerräume.

Die ungemein günstige Lage an der Annaberg-Carlshader und Annaberg-Schwarzenberger Straße, sowie die Nähe des Bahnhofes der Annaberg-Chemnitz Eisenbahn, bürgt für einen lebhaften Verkehr.

Selbstkäufer belieben sich zu wenden an

Buchholz, 7. November 1864.

Anton Moser, Vormund der unmündigen Hagist'schen Kinder.

CLUB. V. Abendunterhaltung Sonntag, den 13. November a. c., Abends 7 Uhr, im Schulz'schen Saale zu Schneeberg. Entrée 3 Ngr. Nur Mitglieder haben Zutritt. — Nach der Vorstellung wird getanzt.

Das Herren- und Damen-Kleider-Magazin von Wilhelm Günther jun. in Schneeberg.

Zwickauerstraße Nr. 67, macht seinen respectiven Kunden bekannt, daß dasselbe Sonnabends nicht auf dem Marktplatz feilhält, sondern bloß in meinem Logis das Verkaufs-Local ist.

Eine große Auswahl Winterrock- und Hosen-Stoffe bietet hiermit zum Verkauf d. D.

Trebern-Verkauf.

In der Stadt-Brauerei zu Aue sind täglich frische Trebern im Ganzen und Einzelnen billigt zu verkaufen.

In der F. Boselli'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M. erschien die neue 1864er Ausgabe von Dr. D. Hübner's statistischer Tafel aller Länder der Erde. Inhalt: Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknoten-Umlauf, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Weine und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte aller Länder der Erde. Auflage 12000. Preis 4 Sgr. (5670)

Goedsche's Buchhandlung in Schneeberg.

Die Sparcasse zu Neustädtel ist täglich Vorm. 9—12 und Nachm. 2—6 Uhr geöffnet.

Das Baden in Schneeberg am 13. November haben: Mr. Schmidt, U. Martin und Pfündel.

Druck, Redaction und Verlag von C. M. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Löbnitz.

Schöpsenfleisch-Verkauf.

Ausgezeichnetes, gutes Schöpsenfleisch, à Pfd. 2½ Ngr., ist von heute an zu bekommen bei

Friedrich Wilhelm Secker in Raschau.

15—20 Ctr. Pech

hat billigt zu verkaufen (5661)

Eibenstock. C. W. Friedrich.

Frische Oberbesen vom Freitag an bei H. Gerber am Bahnhof in Neustädtel.

(5660)

Verloren.

Montag Abend wurde von der Auer Bahnhof-Restaurations bis zur Zeller Schule eine goldene Bague verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung bei Herrn Bahnhof-Restaurateur Viehweg in Aue abzugeben.

Sonnabends Sparcassentag für die Sparcasse in Löbnitz.